

Diskussion

Das Märchen von tausendundeiner Differenz

Vergleichsstudie zur Quantität und Qualität der Abweichungen zwischen den marktführenden Wörterbüchern – vor und nach Einführung der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung

Seitdem die großen Verlage in ihren Wörterbüchern die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung umgesetzt haben, wird die Öffentlichkeit immer wieder durch die Behauptung verunsichert, einander widersprechende Angaben seien von Wörterbuch zu Wörterbuch so zahlreich, dass diese Nachschlagewerke allesamt unbrauchbar wären und überhaupt die Einheitlichkeit der deutschen Schreibung gefährdet sei.

Die vorliegende Fallstudie hat es sich zur Aufgabe gemacht, anhand eines ausschnitthaften, minutiös ausgeführten Wörterbuchvergleichs Quantität und Qualität von Unterschieden festzustellen.

Dabei zeigt sich, dass von den vielfach beschworenen Mängeln der Neuregelung als Ursache unterschiedlicher Wörterbuchangaben nicht viel übrig bleibt.

Ein nicht geringer Teil der divergierenden Angaben war bereits vor der Umsetzung der Neuregelung vorhanden. Die Zahl dieser Fälle ist durch die Anwendung der neuen Regeln merklich zurückgegangen. Unterschiede, die vor der Neuregelung nicht festzustellen waren, geben sich bei näherem Hinsehen fast stets als bloße Fehlinterpretationen durch den Wörterbuchbenutzer zu erkennen, ausgelöst allerdings durch eine in manchen Punkten unzureichend praktikable Darstellung in den Wörterbüchern.

Mag sein, dass Voreingenommenheit und Profilierungswunsch manchen Kritikern den Blick darauf verstellt haben, dass es sich weithin um Darstellungsunterschiede, nicht aber um sich widersprechende Aussagen handelt.

Bei vier bis [einschließlich der Randphänomene] zwölf klärungsbedürftigen Fällen innerhalb des Buchstabens H wird keine Hochrechnung auf tausend, achttausend oder zehn- bis fünfzehntausend Diskrepanzen kommen können.

*

In den letzten Wochen und Monaten hat ein Eifer ganz besonderer Art unter Journalisten und Wissenschaftlern um sich gegriffen. Da purzelten nur so die Zahlen: *tausend*¹, *achttausend*², *zehn- bis fünfzehntausend*³, und manch einer rettete sich in ein unbestimmtes *zahllos*⁴. Die einen beriefen sich auf die [ungeprüfte] Auskunft [un]genannter Experten⁵, andere verließen sich aufs Hörensagen⁶. Doch es geht nicht, wie man annehmen könnte, um die Anzahl ausgeschenkter Biere pro Gartenwirtschaft und Tag, sondern um die Summe vermeintlicher Unterschiede in den Rechtschreibwörterbüchern von Bertelsmann einerseits und Duden andererseits. Und die

¹ So die Schätzung von Theodor Ickler in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ)*, 22.5.1997, S. 38: »Allein zwischen Duden und Bertelsmann hat man rund tausend Widersprüche festgestellt.«

² Meldung der *FAZ*, 19.6.1997, S. 39: »Allein zwischen den Wörterbüchern von Bertelsmann und Duden sollen, wie zu hören ist, etwa achttausend Abweichungen festgestellt worden sein.«

³ Sowohl die *Rhein-Neckar-Zeitung (RNZ)*, 7.2.1997, als auch die *Frankfurter Rundschau (FR)*, 17.2.1997, S. 3, berufen sich dabei auf eine Angabe von Ickler. In der *RNZ* vom 7.2.1997 ist zu lesen: »Die katastrophale Unklarheit und Fehlerhaftigkeit des Regelwerkes führe dazu, daß sich die neuen Nachschlagewerke in vielen Punkten widersprüchen, sagte der Sprachwissenschaftler Theodor Ickler aus Erlangen. Allein zwischen den Regelwerken von Duden und Bertelsmann gebe es 10.000 bis 15.000 Abweichungen«, und in der *FR* vom 17.2.1997: »In den am weitesten verbreiteten Regelwerken [?!; d. Verf.] von Bertelsmann und Duden fänden sich 10.000 bis 15.000 Abweichungen, erklärt der Sprachwissenschaftler Theodor Ickler.«

⁴ Dankwart Guratzsch vermeidet jegliche Zahlenangabe in seinem am 7. Juni 1997 in *Die Welt* erschienenen Artikel: »In Mannheim hat die ›Rechtschreibkommission‹ ihre Arbeit aufgenommen. Sie soll die zahllosen Abweichungen in den neuen orthographischen Wörterbüchern prüfen und ›Wortlisten‹ für die künftige korrekte Schreibung aufstellen.«

⁵ »Mehrere tausend Divergenzen zwischen Duden und Bertelsmann haben Sprachwissenschaftler ermittelt« (*Bayerische Staatszeitung*, 31.1.1997).

⁶ Vgl. Anmerkung 2.

Gegner der Reform erklären all die in neuer Schreibung gedruckten Nachschlagewerke, nicht ohne Schadenfreude, für Makulatur.

Um diesen Spekulationen, die der Sache nicht dienen und nur zur Verunsicherung führen, ein Ende zu bereiten, wurde die vorliegende Studie verfasst. Damit wird denjenigen, die sich ernsthaft und kritisch über *Quantität* und *Qualität* der Abweichungen informieren möchten, die Möglichkeit eröffnet, sich an einer sachbezogenen Diskussion zu beteiligen. Zugrunde gelegt wird ein Vergleich der Strecke *H* zwischen den beiden marktführenden Rechtschreibwörterbüchern Bertelsmann und Duden, wie er auch von der zwischenstaatlichen Kommission für die deutsche Rechtschreibung vorgenommen wird, wengleich nicht auf den Buchstaben *H* beschränkt und ergänzt durch die Auswertung aller eingegangenen kritischen Hinweise.

Mit den Morphemen *halb*, *hart*, *heiß* und *hoch*, die als erste Bestandteile von Zusammensetzungen auftreten können, enthält die gewählte Wörterbuchstrecke *H* mehrere Wörterbucheinträge, bei denen es auf Grund der Neuregelung auch zu neuen Schreibungen kommt. Somit kann eine eher erhöhte Fehlerwahrscheinlichkeit angenommen werden und es wäre sicher nicht richtig, ausgehend von vorliegender Fallanalyse einen Fehler-pro-Seite-Quotienten aufzustellen und die Differenzen insgesamt hochzurechnen. In diesem Zusammenhang erscheint es wichtig, auf Äußerungen eines Kritikers hinzuweisen, der schrieb, *es spiele keine Rolle, ob es nun 3147, 1579 oder nur 481 Diskrepanzfälle gäbe, schon 39 wären entschieden mehr, als Vernunft und Gewissenhaftigkeit zulassen dürften.*⁷ Wird aber eine so absolute Forderung gestellt, dann ist es nur folgerichtig zu fragen, ob es bereits vor Einführung der Neuregelung Divergenzen zwischen den Rechtschreibwörterbüchern gab, und wenn ja, in welchem Ausmaß und welcher Art.

Der zu diesem Zweck angefertigte Vergleich zwischen Duden 1991⁸ und Knaur 1992⁹ ist diesbezüglich sehr aufschlussreich: Obwohl Duden das Prädikat der Maßgeblichkeit hatte, weichen die Einträge von Knaur in einigen, symptomatisch zu nennenden Fällen ab. Zum einen handelt es sich dabei um Diskrepanzen, die mit Einführung der Neuregelung eindeutig geklärt werden konnten, zum anderen betrifft es den »Bodensatz« von Problemfällen, die mit einer orthografischen Regelung allein nicht systematisiert werden können, da ihre Schreibung von anderen Faktoren bestimmt wird, etwa von phonologischen und die Eigennamen tangierenden Phänomenen bzw. sprachgeschichtlichen Prozessen.

Beachtenswert ist – und dies sei als Letztes vorweg bemerkt –, dass sich bei Knaur 1992 in den vom Duden abweichenden Schreibungen Tendenzen abzeichnen, die in die Neuregelung eingingen, sodass auch an diesem Punkt eine Absicht der Neuregelung deutlich hervortritt: mittels Systematisierung der Regeln die Orthografie behutsam den heutigen Erfordernissen anzupassen.

Zur Methodik des Vergleichs

Bevor auf die beiden vergleichenden Analysen im Einzelnen eingegangen werden kann, müssen einige grundsätzliche Anmerkungen zur Vorgehensweise gemacht werden.

Größte Sorgfalt ist darauf verwandt worden, die Gesamtheit der Abweichungen zu erfassen und sie tabellarisch in der bestmöglichen – d. h. übersichtlichsten – Form wiederzugeben. Dabei wurde in der Methodik und Anordnung bei beiden Vergleichen nach denselben Prinzipien verfahren, allein Bezeichnung und Kategorisierung der unterschiedlichen Schreibungen unterscheiden sich, was mit den veränderten Rahmenbedingungen im Zusammenhang steht.

Zunächst bedarf es einer terminologischen Festlegung, da die Bezeichnungen »Abweichung«, »Differenz«, »Diskrepanz«, »unterschiedliche Schreibung« und »Zweifelsfall« anscheinend fakultativ gebraucht werden. In den Medien finden sich Pauschalbezeichnungen, die die graduel-

⁷ Zur Überprüfbarkeit des Wortlautes hier das Zitat in der direkten Rede: »Und es spielt daher auch keine Rolle, ob es nun 3147, 1579 oder nur 481 Diskrepanzfälle gibt; schon 39 wären entschieden mehr, als Vernunft und Gewissenhaftigkeit zulassen dürfen.« (*Bayerische Staatszeitung*, 7.6.1997.)

⁸ *Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache*. 20., völlig neu bearb. und erw. Aufl.; Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1991.

⁹ *Knaurs Rechtschreibung. Rechtschreibung, Fremdwörter, Grammatik*; München 1992.

len Unterschiede innerhalb der analysierten unterschiedlichen Schreibungen nivellieren. Wir unterscheiden hingegen zwischen Differenz und Abweichung, je nachdem, ob eine der gültigen Norm widersprechende Aussage vorliegt oder nicht.

Da der Duden seit 1955 »maßgebend in allen Zweifelsfällen« war, müssen beim Vergleich Duden 1991 – Knaur 1992 alle von seiner Diktion abweichenden Schreibungen als Differenzen gewertet werden. Mit Einführung der Neuregelung verlor der Duden diese Vorrangstellung, und die Aufgabe, Zweifelsfälle zu klären, wurde der zwischenstaatlichen Kommission für die deutsche Rechtschreibung übertragen. Somit erhält der Begriff »Differenz« für den Vergleich Bertelsmann 1996 – Duden 1996 eine neue Bezugsgröße: das amtliche Regelwerk.

Als *Differenz* wird nun der Fall bezeichnet, in dem eines der Wörterbücher eine vom Regelwerk abweichende, durch das amtliche Regelwerk nicht gestattete Angabe macht. In anderen Fällen sprechen wir von Abweichungen. Dabei kann eine Abweichung positiver oder negativer Natur sein.

– Sie ist positiv, wenn beide Wörterbücher den Regelfall angeben und ein Wörterbuch darüber hinaus freiwillig eine zusätzliche dem Regelwerk nicht widersprechende Angabe macht, z. B. im Hinblick auf eine ebenfalls mögliche Schreibung mit Bindestrich (SMB) oder auf eine speziell fachsprachliche Schreibung.

– Negativ ist sie hingegen, wenn das amtliche Wörterverzeichnis zwei gleichermaßen gültige Varianten oder aber eine Haupt- und eine Nebenvariante nennt, eines der Wörterbücher aber eine dieser gleich- oder untergeordneten Varianten nicht anführt.

Einander gegenübergestellt wurden alle Lexeme der Buchstabenstrecke *H*, und wiewohl im amtlichen Regelwerk ausdrücklich festgelegt ist, dass es nur die Standardsprache zu kodifizieren gilt¹⁰, wurden umgangssprachliche und fachsprachliche Wendungen der Vollständigkeit halber bei unserer Analyse ebenfalls berücksichtigt.

Außer Betracht sind zunächst alle nichtorthografischen (lexikalischen) Varianten geblieben, z. B. *Hauer/Häuer*; *Heuschreck/Heuschrecke*; *hutzlig/hutzelig*, sodann etablierte orthografische Varianten wie *Hachse/Haxe* oder (als Ausdruck der Integration fremdsprachiger Lexeme) *Haché/Haschee*, *Hebraicum/Hebraikum*.

Es versteht sich, dass auch die zusätzliche Angabe einer Getrennschreibung nicht als Differenz gewertet wird, wenn sie an eine andere Verwendung gebunden ist (z. B. *halbseiden* gegenüber *halb seiden*). Um eine Verzerrung des Gesamtbildes durch Doppelzählungen zu vermeiden wurden unterschiedliche Angaben bei der Worttrennung stets nur beim Grundwort (*Fabrikat*), nicht aber bei Ableitungen und Zusammensetzungen (*fabrizieren*, *Halbfabrikat*) gezählt.

Alle diese Unterschiede in der Schreibung waren bereits vor Einführung der Neuregelung vorhanden und sind daher für die Beurteilung der Umsetzung der neuen Regeln in die Wörterbuchpraxis nicht relevant.

Differenzen zwischen Duden 1991 und Knaur 1992

Wie oben angedeutet unterscheidet sich die tabellarische Anordnung des Anhangs, in der eine bereichsweise Auflistung mit Kurzkomentar vorgenommen wurde, von der Besprechungssituation des Hauptteils, in dem das Material aufgearbeitet und den Erfordernissen gemäß geordnet wird.

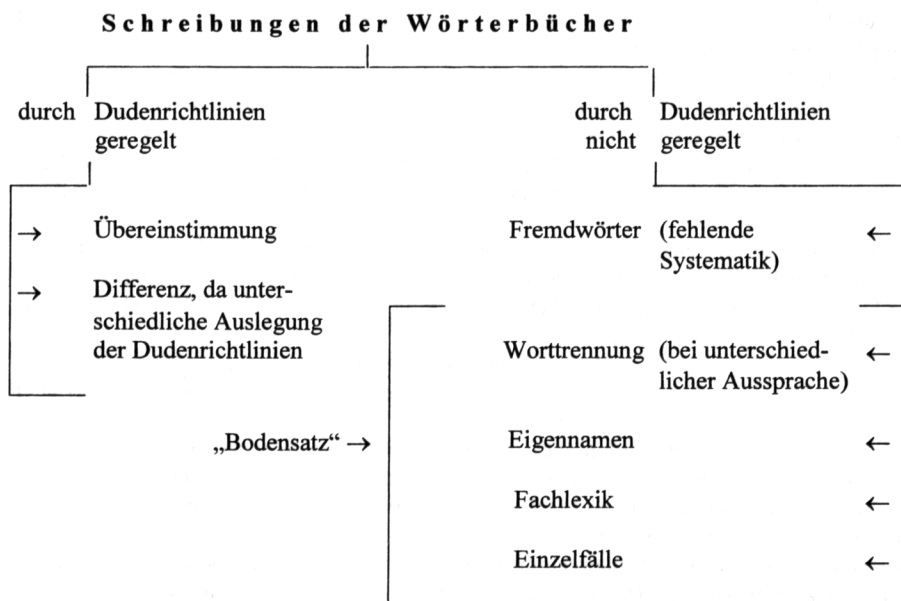
Obschon der Duden bis zum 1. Juli 1996 maßgeblich in allen Zweifelsfällen war und seine Schreibungen infolgedessen als Maßstab zu gelten hatten, stößt man bei einem Vergleich der Wörterbücher auf Differenzen, die wichtige Hinweise auf nicht oder nicht ausreichend geregelte Bereiche geben können. Für die Strecke *H* des Vergleichs Duden 1991 – Knaur 1992 wurden die kausalen Zusammenhänge zwischen Differenzen und Regelung in folgendem Schaubild zusammengetragen:

¹⁰ Dazu ausführlich Klaus Heller/Jürgen Scharnhorst, *Kommentar zum Wörterverzeichnis*. In: *Zur Neuregelung der deutschen Orthographie. Begründung und Kritik*. Hg. von Gerhard Augst/Karl Blüml/Dieter Nerius und Horst Sitta; Tübingen 1997 (= RGL, Band 179), S. 269–290.

Schaubild 1:

Ursachen für das Zustandekommen unterschiedlicher Schreibungen

Duden 1991 — Knaur 1992



Die Gesamtheit der Wörterbucheinträge der Buchstabenstrecke *H* kann in zwei große Gruppen eingeteilt werden, wobei die eine durch Dudenrichtlinien geregelt ist, die andere aber aus diversen Gründen nicht.

Unterschiedliche Schreibungen treten vorzugsweise in dem unregulierten Teil der Wörterbucheinträge auf, können sich jedoch auch aus unterschiedlicher Auslegung der Dudenrichtlinien ergeben, wie es beispielsweise bei der Schreibung mit Bindestrich der Fall ist. Innerhalb der unregulierten Wörterbucheinträge kann man Unterschiede bei der Fremdwortschreibung, die als Folge einer fehlenden Systematik zu sehen sind, von anderen Fallgruppen abgrenzen, die sich auch der neuen Regelung weitgehend entziehen (»Bodensatz«).

Das erklärt sich aus der Tatsache, dass auch die neue amtliche Rechtschreibung, die sich auf den allgemeinsprachlichen Wortschatz konzentriert, nicht die Aufgabe hat, auf dem Wege über die Schreibung die Aussprache von Fremdwörtern zu beeinflussen oder die Schreibung fachsprachlicher Bezeichnungen sowie der Eigennamen zu reglementieren. Viele dieser Wörterbucheinträge sind bezeichnenderweise in Duden 1996 und Bertelsmann 1996 übernommen worden und stellen dort Abweichungen dar.

Die Leitfragen für den Vergleich Duden 1991 – Knaur 1992 müssen folglich dergestalt formuliert werden: Wo liegen die Schwachpunkte der bisherigen Regelung? Werden sie durch die Neuregelung eingeschränkt oder beseitigt? Und: Bringt die Neuregelung Verbesserungen mit sich hinsichtlich der Systematisierung, d. h. der Stärkung der Grundregeln? Zweifellos führt auch eine ausschnittshafte Analyse hier zu aussagekräftigen Ergebnissen.

Kategorialbesprechung der Differenzen

In die erste Kategorie – Differenz, da unterschiedliche Auslegung der Richtlinien – sind Fälle aus dem Gebiet der Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS), der Worttrennung (WT) und

der Schreibung mit Bindestrich (SMB) zu rechnen. Darüber, ob man sich *halb links* oder *halb-links* bzw. *halb rechts* oder *halbrechts* halten musste, ob man sich *halb totlachen* oder *sich halbtot lachen* konnte sowie die Frage, ob der junge Mann nun *hoch aufgeschossen* oder doch *hochaufgeschossen* war, gab die bisherige Regelung offenbar keine hinreichende Auskunft. Erst mit der Neuregelung ist die Sachlage klar: Man hält sich *halb links/rechts*, *lacht sich halb tot* oder auch *halbtot* (je nachdem, ob man von *lachen* oder *totlachen* ausgeht) und staunt über den *hoch aufgeschossenen* jungen Mann.

Die diffizile Unterscheidung zwischen *hiersein* und *hier sein*, die selbst den Verteidigern der bisherigen Regelung nicht gelingen will¹¹, entfällt zugunsten einer didaktisch vorteilhaften Festregel: Alle Verbindungen mit *sein* werden getrennt geschrieben.

Bei der Worttrennung wurde in zwei Fällen unterschiedlich verfahren, nämlich bei den Einträgen *Hiddense[|]er* und *hintermau[|]ern*. Die Angabe der Trennung *hintermau|ern* ist im Duden wohl nur vergessen worden. Bei *Hiddense[|]er* ergibt sich der Unterschied aber daraus, dass Duden die Untrennbarkeit festlegte¹², Knaur aber der Trennung nach Sprechsilben folgt.

Verschieden auch die Praxis in der Setzung eines Bindestrichs. In den Dudenrichtlinien ist SMB (Schreibung mit Bindestrich) nur in wenigen Fällen vorgesehen¹³, u. a. bei unübersichtlichen Zusammensetzungen aus mehr als drei Gliedern und zur Vermeidung von Missverständnissen. Während Duden nur die Einträge *Habeaskorpusakte*, *Herzas*, *Hinundhergerede* und *Hörthörtruf* verzeichnet, gibt Knaur zusätzlich oder ausschließlich die Schreibung mit Bindestrich an. Sie ist in diesen Fällen aus Lesbarkeitsgründen durchaus gerechtfertigt. Die Neuregelung greift den Wunsch nach mehr Gliederungsfreiheit auf und gestattet grundsätzlich auch die Schreibung mit Bindestrich.

Nur kurz erwähnen wollen wir, da nicht weiter interessant für unsere Fragestellung, vorhandene Differenzen bei der Schreibung von Eigennamen und fachsprachlichen Bezeichnungen. Auch weiterhin – bei der eingeschränkten Zugriffsmöglichkeit der Orthografie – müssen Schreibungen wie *Hk* neben *HK* (= Hefnerkerze), *höhere Schule*, *höhere technische Lehranstalt* neben fachsprachlich (nomenklatorisch) *Höhere Schule*, *Höhere Technische Lehranstalt* toleriert werden. Auch Unterschiede bei der Worttrennung, die sich aus einer Aussprache mit unterschiedlicher Silbenzahl ergeben, sind nicht relevant. Solche unterschiedlichen Trennungen wurden bezeichnenderweise oftmals in die jeweilige neue Wörterbuchausgabe übernommen, wie die letzte Spalte in *Tabelle 1* zeigt.

Tabelle 1:

Aussprachebedingte Differenzen bei der Worttrennung

Duden 1991	<i>Harpy ie</i>	<i>Hausse</i>	<i>Haute lsse stuhl</i>	<i>Ho ang ho</i>	<i>Hom mage</i>	<i>Hors d'æu vre</i>
Knaur 1992	<i>Harpyie</i>	<i>Haus se</i>	<i>Haute lis se we be rei</i>	<i>Hoang ho</i>	<i>Hom ma ge</i>	<i>Hors d'æuvre</i>
Aussprache	-pyiə / 'py:jə	'ho:s[ə]	o:tli:s(ə)	ho'aŋho, auch: hoan'ho	ɔmaʒ(ə)	[h]ɔr'dø:vø, ɔ:rðɛ:vø
übernommen?	ja	ja	ja	nein	ja	nein

Zuletzt soll gezeigt werden, dass das Fehlen einer Systematik bei der Fremdwortschreibung und Fremdworttrennung zu Differenzen führte. Innerhalb der Wörterbuchstrecke *H* wird das

¹¹ In der Einladung zur Pressekonferenz, die Vertreter der Volksinitiativen »WIR gegen die Rechtschreibreform« am 6. Juni 1997 in Mannheim abgehalten haben, steht: »Es werden für Sie da sein: [...]«. Wenn man davon ausgeht, dass die genannten Personen nicht nur *da* (= an dieser Stelle) *sein*, sondern für das Publikum *zugegen sein* wollten, dann ist das auf der Einladung nach der alten Schreibung eindeutig falsch. Diese Auslegung ist keineswegs spitzfindig, passiert doch im Absatz davor den Gegnern der neuen Schreibung auch das Malheur, nach der neuen Orthografie »in Bezug auf« zu schreiben statt »in bezug auf«, wie es die alte Schreibung verlangt.

¹² Im Duden von 1991 steht in der Richtlinie R 180 auf S. 57: »Nicht trennbar sind die Wörter: *Feen*, *knien*, [au]f *Knien*, *Seen*.«

¹³ Vgl. hierzu die Dudenrichtlinien R 33 bis R 36 im Duden 1991.

besonders in den Bereichen Laut-Buchstaben-Zuordnungen (LBZ) und Worttrennung am Zeilenende (WT) sowie bei der Schreibung von Anglizismen des Typs Adjektiv + Substantiv (bzw. Substantiv + Substantiv) deutlich.

Die Pluralbildung englischer Substantive wurde bisher von Fall zu Fall festgelegt, und nur so lässt sich erklären, dass in der Strecke *H Hobbys* neben *Huskies/Huskys* stand. Die Neuregelung schafft Klarheit und Einheitlichkeit durch die generelle Schreibung mit Plural-s ohne Stammveränderung. Die Schreibung von *Hornuß* stellt einen Sonderfall dar. Als Helvetismus wäre dieses Wort ungeachtet seiner Aussprache mit langem *u* konsequenterweise mit *ss* zu schreiben, da die Schweiz 1938 den Buchstaben *ß* abgeschafft hat. Die Schreibung *Hornuß* ist daher eine der Aussprache folgende deutsche Schreibung, die in der Schweiz allerdings nicht unbekannt ist.

Dringender Regelungsbedarf bestand bei den Anglizismen des Typs Adjektiv + Substantiv. Der Inhalt der betreffenden Dudenrichtlinie R 70 – als Notbehelf gedacht, da der Duden keine Regelformulierung vornehmen durfte – musste unbefriedigend sein: »Bei fremdsprachigen Wortgruppen, die für einen substantivischen Begriff stehen, schreibt man in deutschen Texten das erste Wort groß [...]. Die Schreibung übernommener fremdsprachiger Ausdrücke ist jedoch nicht einheitlich. Im Zweifelsfall schlage man daher im Wörterverzeichnis nach.«¹⁴ Die unmittelbare Folge war, dass nicht nur zwischen den Wörterbüchern Differenzen in der Schreibung eines Wortes auftraten, sondern selbst innerhalb ein und desselben Wörterbuches die unterschiedlichsten Schreibungen bei analogen Fällen verzeichnet waren. Getrennt- und Zusammenschreibung, Groß- und Kleinschreibung sowie die Schreibung mit Bindestrich waren in allen denkbaren Kombinationsmöglichkeiten zu finden, wie aus *Tabelle 2* ersichtlich wird.

Tabelle 2:

Schreibungen von Anglizismen des Typs Adjektiv + Substantiv — vor und nach Umsetzung der Neuregelung (Auswahl)

	ZS	GT + KS	GT + GS	SMB + GS	SMB + KS
Duden 1991	<i>Bluejeans*</i>	<i>Hard cover</i>	<i>Big Business</i>	<i>High-Fidelity</i>	<i>High-riser</i>
vgl. aber: Knaur 1992	<i>Blue Jeans</i>	<i>Hardcover</i>	—	<i>High Fidelity</i>	—
Neuregelung § 37 E1	<i>Bluejeans,</i> <i>Blue Jeans</i>	<i>Hardcover,</i> <i>Hard Cover</i>	<i>Bigbusiness,</i> <i>Big Business</i>	<i>Highfidelity,</i> <i>High Fidelity</i>	<i>Highriser,</i> <i>High Riser</i>

ZS: Zusammenschreibung; GT: Getrenntschreibung; KS: Kleinschreibung des Substantivs; GS: Großschreibung des Substantivs; SMB: Schreibung mit Bindestrich

*daneben: *Blue jeans*

Die Neuregelung sieht die Zusammenschreibung als Regelfall vor. Getrenntschreibung ist (in Anlehnung an die Herkunftssprache) möglich, doch wird das Substantiv generell großgeschrieben.

Ein Zankapfel ganz besonderer Art in der aktuellen Diskussion ist die Freigabe der Trennung von zusammengesetzten Fremdwörtern nach Sprechsilben. Vergessen wird dabei allzu leicht, dass auch bisher die Möglichkeit einer solchen Trennung vorgesehen war, denn in der amtlichen Regelung von 1902 ist als Anmerkung zu § 23 zu lesen: »Für zusammengesetzte Fremdwörter gilt dieselbe Regel wie für solche deutsche Wörter. Man schreibt also z.B. *Atmo-sphäre*, *Mikro-skop*, *Inter-esse*. Erkennt man die Bestandteile von Fremdwörtern nicht, so richte man sich nach den Regeln unter 1a und b.« [1a/b: einzelner Konsonantbuchstabe auf die neue Zeile; bzw. – bei mehreren Konsonantbuchstaben – der letzte auf die neue Zeile].¹⁵

¹⁴ Vgl. Dudenrichtlinie R 70 im Duden 1991.

¹⁵ *Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis*. Herausgegeben im Auftrage des Königlich Preussischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal- = Angelegenheiten. Neue Bearbeitung; Berlin 1902, S. 19.

Die Neuregelung greift diesen Grundsatz lediglich wieder auf.¹⁶ Auch nach der neuen Schreibung wird niemand dazu gezwungen, Fremdwörter nach Sprechsilben zu trennen, wenn er die Sprachsilben erkennt. Die Möglichkeit, nach Sprechsilben zu trennen, sollte aber generell eingeräumt werden, da bei der Mehrzahl der Schreibenden eine humanistische Bildung in griechischer und lateinischer Sprache nicht vorausgesetzt werden kann. Tendenzen zur Liberalisierung sind in einigen Fällen in den Wörterbüchern des Status ante quo ablesbar. Aus methodischen Gründen sind hier nur die Einträge angeführt, bei denen es wegen unterschiedlicher Bewertung – sind die Sprachsilben erkennbar oder nicht? – zu Differenzen kam (s. *Tabelle 3*).

Resümee (Vergleich Duden 1991 – Knauer 1992)

Aus dem Vergleich der Wörterbücher Duden 1991 und Knauer 1992 ergeben sich Differenzen in den Bereichen Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS), Schreibung mit Bindestrich (SMB) und Worttrennung (WT) sowie bei der Schreibung mehrgliedriger Anglizismen. Dabei zeigt sich, dass sich eine nicht unerhebliche Anzahl dieser Unterschiede auf fehlende bzw. unzulängliche Regelung zurückführen lässt.

Erinnert sei an dieser Stelle an unterschiedliche Schreibungen für ein Lemma wie *halb links* (Duden 1991) und *halblinks* (Knauer 1992), *hoch aufgeschossen* (Duden 1991) und *hochaufgeschossen* (Knauer 1992) sowie an willkürlich anmutende Schreibungen von Anglizismen derselben Kategorie wie etwa *Hard cover* (Duden), *Hardcover* (Knauer), *High-Fidelity* (Duden) und *High Fidelity* (Knauer). In den Bereichen der Schreibung mit Bindestrich (SMB) und der Worttrennung (WT) zeichnen sich in den abweichenden Schreibungen Tendenzen der Weiterentwicklung ab. Beispielsweise trennt Knauer *Helikopter* nicht mehr nach Sprachsilben, sondern nach Sprechsilben, da die griechischen Bestandteile *helikos* und *pteron* nur einem sehr geringen Teil der Bevölkerung bekannt sein dürften. Die Neuregelung greift diesen Liberalisierungsgedanken, der schon im Regelwerk von 1901 formuliert worden war, wieder auf.

Abgesehen von den als »Bodensatz« bezeichneten Fallgruppen konnten die Differenzen, die im Vergleich Duden 1991 – Knauer 1992 hervortreten, durch die Neuregelung geklärt werden. Dies geschieht auf zweierlei Weise: zum einen durch Präzisierung und Systematisierung und zum anderen durch neue Regeln. Im Allgemeinen knüpft die Neuregelung an sprachliche Tendenzen an und bricht somit keineswegs mit der Tradition. Sie stellt sich vielmehr als eine behutsame Weiterentwicklung dar.

Abweichungen zwischen Duden 1996 und Bertelsmann 1996

Gemäß den oben aufgestellten Grundsätzen werden alle Differenzen (s. *Tabelle 10*) und Abweichungen (s. *Tabellen 11 bis 18*) im *Anhang* aufgelistet, obwohl sie meistens für eine »Tauglichkeitsprüfung« des Regelwerkes bzw. der Umsetzung der Regeln in die lexikografische Praxis wenig nützlich sind. Um der Akribie Tribut zu zollen, sei zu Beginn dieses Abschnitts angemerkt, dass zwei Schreibungen nicht in die tabellarische Übersicht eingingen. Es handelt sich hierbei um Unterschiede beim Eintrag *Hawaiiinseln* und bei der Trennung von *Hiddenseer*. Bertelsmann vermerkt nämlich die Schreibung *Hawaiiinseln* – ganz offensichtlich ein Druckfehler,

Tabelle 3:

Fremdworttrennung vor Umsetzung der Neuregelung — Sprachsilben versus Sprechsilben

Duden 1991	<i>He li ko pter</i>	<i>Hip pa ri on</i>	<i>Hip pur säu re</i>	<i>Hy pe ron</i>	<i>Hyph en</i>
Knauer 1992	<i>He li kop ter</i>	<i>Hip pa ri on</i>	<i>Hip pur säu re</i>	<i>Hy per on</i>	<i>Hyph en</i>
Etymologie	helikos, pteron	hippos, arion	hippos, ouron	hyper, on	hyph'hen (hypo + hen)

¹⁶ Der Text von § 112 lautet: »Wörter, die sprachhistorisch oder von der Herkunftssprache her gesehen Zusammensetzungen sind, aber oft nicht mehr als solche empfunden oder erkannt werden, kann man entweder nach § 108 bis 110 oder nach § 111 trennen.« § 108 (= einzelner bzw. letzter Konsonantbuchstabe kommt auf die neue Zeile) entspricht der Regel 1a/b von 1902.

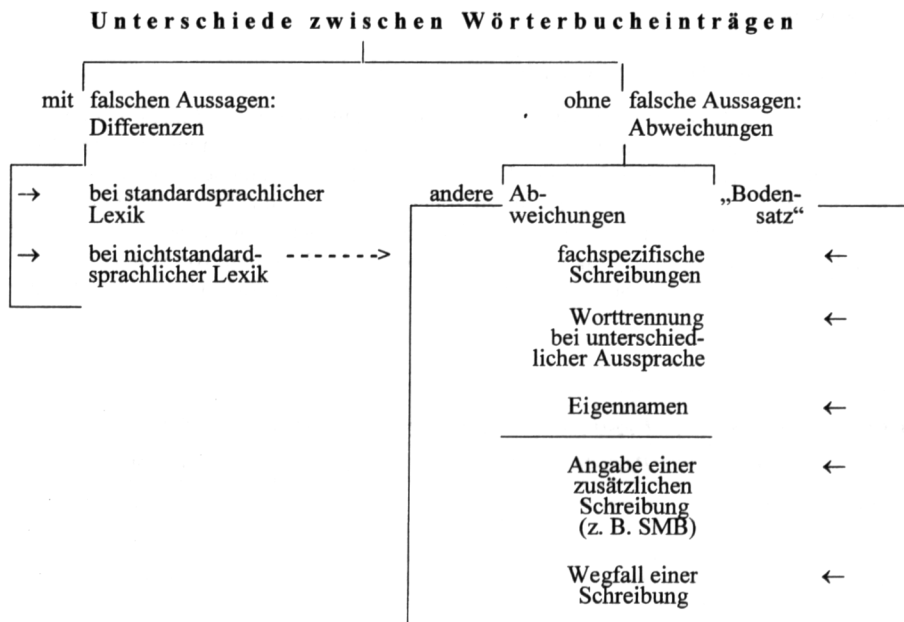
da er in vergleichbaren Fällen stets alle drei Vokalbuchstaben angibt (vgl. z.B. seine Einträge *Kaffeersatz* und *Teeernte*). Im zweiten Fall unterlässt Duden die Abtrennung der Sprechsilbe *-er*, die mit dem Ableitungssuffix *-er* nicht identisch ist (bei Ableitungen des Typs *Hiddensee* + *-er* wird regelmäßig das dritte *e* ausgestoßen). Er könnte sich dabei vielleicht auf § 111 E2 berufen, wo gesagt wird, dass *irreführende Trennungen vermieden werden sollten*, führte er nicht eben diese Trennung bei *Mond|se|er* an.

Die Gliederung des tabellarischen Anhangs erfolgte nach streng funktionalen Gesichtspunkten: Die »echten« Differenzen wurden von den Abweichungen abgegrenzt, um ein unverfälschtes Bild zu erhalten. Als Abweichungen sind gemäß obiger Definition alle nicht übereinstimmenden Angaben zur Schreibung eines Wortes zu sehen, die nicht gegen das amtliche Regelwerk verstoßen, also zu keiner unzulässigen Schreibung führen (vgl. *Schaubild 2*).

Bei den Abweichungen handelt es sich einerseits um die als »Bodensatz« bezeichneten Fallgruppen, andererseits um Abweichungen, die mit lexikografischen Auswahl- bzw. Darstellungsprinzipien zusammenhängen. Die Abweichungen des »Bodensatzes« sind unter Punkt 2.1 und 2.2 angegeben und dort im Einzelnen problematisiert. Sie setzen sich aus den Einzelfällen und den aussprachebedingten unterschiedlichen Worttrennungsangaben zusammen. Die Einzelfälle, allesamt aus den vorherigen Wörterbuchausgaben übernommen, betreffen die Schreibungen *Hansnarr/Hans Narr*, *HK/Hk*, *höhere/Höhere technische Lehranstalt*, *holüber/hol über* und *Hornuß/Hornuss* (s. *Tabelle 11*).

Die zugrunde gelegte Aussprache mit jeweils unterschiedlicher Silbenzahl manifestiert sich in den Trennungen folgender Einträge: *Har|pyie/Har|py|ie*, *Haus|se/Hausse*, *Haus|sier/Haus|si|er*, *Haute|lis|se|we|be|rei/Haute|lisse|stuhl*, *Hie|ro|du|le/Hi|e|ro|du|le*, *Hie|ro|mant/Hi|e|ro|mant*, *hol|dri|o/hold|ri|o*, *Hom|ma|ge/Hom|mage* und *Ho|te|lier/Ho|te|li|er*.

Schaubild 2: Ursachen für das Zustandekommen unterschiedlicher Schreibungen Duden 1996 — Bertelsmann 1996



Bei der zweiten Kategorie von Abweichungen (vgl. Punkt 3 und 4 des Anhanges – s. *Tabellen 13 bis 18*) handelt es sich nicht um Abweichungen im Sinne von unterschiedlichen Schreibungen, sondern um Aussparung einer neben- bzw. untergeordneten Variante oder aber um Hinzufügung einer zusätzlichen Schreibung in einem der Wörterbücher. So sind die zusätzlichen Angaben von Bertelsmann (und in einem Falle von Duden) bezüglich der Schreibung mit Bindestrich – *Habeas-corpus-Akte*, *Hin-und-her-Gerede* und *Hört-hört-Ruf* sowie *Hard-Cover-Einband* (Duden) – als Angebot für den Wörterbuchbenutzer anzusehen, denn § 45(2) besagt ausdrücklich, dass man einen Bindestrich ... zur Gliederung unübersichtlicher Zusammensetzungen ... setzen kann.¹⁷

Bei der überaus großen Anzahl der in Frage kommenden Einträge kann eine durchgängige Angabe der Bindestrichschreibung nicht erwartet werden.

In gleicher Weise sind die bei Bertelsmann angegebenen Getrenntschreibungen *High Fidelity*, *High Life*, *High Society* und *High Tech* zu verstehen (s. *Tabelle 14*).

Außerdem ist in diesem Zusammenhang die zusätzliche Angabe *Höhere Schule*, die Bertelsmann als fachsprachlich kennzeichnet (s. *Tabelle 15*), zu erwähnen.

Werden die Sprachsilben (Wortbestandteile) nicht erkannt, gibt es nach § 112 des amtlichen Regelwerkes weitere Möglichkeiten der Worttrennung¹⁸, die dann auch angegeben werden sollten. In einigen Fällen geschieht dies jedoch nicht. So bringt Duden bei den nachstehenden Fremdwörtern die folgende Variante nicht (s. *Tabelle 16*): *Hä|ma|tu|rie*, *Hä|mog|lo|bin*, *He|li|os|kop*, *He|mis|phä|re*, *Hept|a|gon*, *he|ter|ö|zisch*, *Hipp|u|rit*, *Hipp|ur|säu|re*, *Hist|a|min*, *Hyd|ros|phä|re*, *Hy|per|on*, *Hys|te|ros|ko|pie*, in einem Fall – *Hyph|en* – hat Bertelsmann eine mögliche Abtrennung nicht angeführt. Zu diskutieren wäre allerdings in einigen Fällen – z.B. bei *Hämoglobin* –, ob der Laie die morphematische Zusammensetzung noch erkennt und man sich dementsprechend auf § 111 (alleinige Trennung nach Sprachsilben) beschränken könnte. Duden vertritt ganz offensichtlich diese Auffassung.

In vier weiteren Fällen gibt Duden die Trennung nach Sprechsilben nicht an: *He|spe|ri|den*, *Hyl|ste|rel|se*, *Hyl|ste|ron* (-*Proteron*) und *Hyl|ste|ro|sko|pie*.

Bei den fachsprachlichen Lexemen *Hagiographie*, *Hektographie*, *Heliographie*, *Historiograph* und *Hydrographie* (s. *Tabelle 17*) ist es den Wörterbuchmachern anheim gestellt, sich auch auf § 32(2) zu berufen, der die generelle Möglichkeit der *f*-Schreibung der Wortbestandteile *phon*, *phot* und *graph* einräumt. Eine Übereinkunft zwischen den Wörterbuchverlagen ist anzustreben.

Auffassungssache hingegen ist die Schreibung mit Bindestrich von *Herz-Ass*, die zwar nach § 45(2) (bessere Lesbarkeit) möglich ist, wobei aber nach § 37(1) der Zusammenschreibung als Regelfall der Vorzug zu geben ist.

Differenzen zwischen Duden 1996 und Bertelsmann 1996

Wie aus Anlage 2, Punkt 1 (*Tabelle 10*) zu ersehen ist, beläuft sich ihre Zahl auf vier Fälle. Die anderen acht angegebenen unterschiedlichen Schreibungen betreffen Lexeme, die nicht der Standardsprache zuzuordnen sind, und können nicht der Neuregelung angelastet werden, da ihr die Schreibregelung fachsprachlicher und umgangssprachlicher Lexeme nicht obliegt.¹⁹ Dennoch lassen sich auch diese Schreibungen bestimmen, wie aus den Erläuterungen zu den einzelnen Wörterbucheinträgen deutlich werden dürfte.

Einige dieser Fälle – bis auf den *hundertjährigen Kalender* alles Beispiele aus dem dornigen Feld der Getrennt- und Zusammenschreibung – sind zugegebenermaßen schwer zu klären. Wir wollen sie hier diskutieren:

¹⁷ Der vollständige Text von 45 ist: »Man kann einen Bindestrich setzen zur Hervorhebung einzelner Bestandteile, zur Gliederung unübersichtlicher Zusammensetzungen, zur Vermeidung von Missverständnissen, in Zusammensetzungen aus gleichrangigen (nebengeordneten) Adjektiven oder beim Zusammentreffen von drei gleichen Buchstaben.«

¹⁸ Vgl. Anmerkung 16.

¹⁹ Vgl. die Ausführungen auf Seite 342 oben.

Hinterbringen, hintergehen und *hinterschlucken* sind zusammenzuschreiben, da *hinter* nicht die Funktion eines Lokaladverbs annehmen kann, sondern nur als Präposition oder – wie hier – als Partikel in Erscheinung tritt. Das Präfix *hinter-* ist in der Liste von § 34(1) nicht enthalten, weil es nur in der Umgangssprache verwendet wird.

Auch im Falle von *hopsgehen* und *hopsnehmen* stellt sich die Frage der Getrennschreibung nicht, denn es existiert kein Adjektiv **hops* (nicht: **ein hopses Mensch*). *hops-* ist folglich wohl als Partikel zu klassifizieren und muss mit dem Verb zusammengeschrieben werden.

Heißlaufen als fachsprachlicher Begriff ist weder steiger- noch erweiterbar; einen **heißer laufenden Motor* gibt es nicht. Insofern ist die Zusammenschreibung richtig. Der Fall liegt damit anders als etwa *heiß waschen/heißer waschen/heiß gewaschen*.

Während die Getrennschreibung bei *hart/härter gesottenen Eiern* unbestreitbar ist (nach alter Rechtschreibung *hartgesotten*, aber *härter, am härtesten gesotten*), zögert man damit bei den *hartgesottenen Sündern*, weil es wohl nur *hartgesottenere* (nicht *härter gesottene*) *Sünder* geben kann.

Schwierig ist auch die Entscheidung, ob *hochgewachsen* oder *hoch gewachsen* zu schreiben ist. Für die Zusammenschreibung spricht die Herleitung von *hochwachsen* ›in die Höhe wachsen‹, für die Getrennschreibung das Vorhandensein von Syntagmen wie *das sehr hoch gewachsene Gras*. Da beide Begründungen durchaus der Sprachwirklichkeit Rechnung tragen, spricht vieles dafür, beide Schreibungen zuzulassen.

Während Getrennschreibung in Fügungen wie *halb (ganz, etwas) links / rechts gehen ...* unbestritten ist, bleibt zu klären, ob bei fachsprachlicher Verwendung im Bereich des Sports *halb-links* (>weder Linksaußen noch Mittelstürmer<)/*halbrechts spielen* diese Zusammenschreibung akzeptiert werden kann.

Auch die Schreibung von *hierhergehörig* bzw. *hierher gehörig* wird noch zu diskutieren sein. Zu prüfen ist weiterhin, ob der Bezeichnung *hundertjähriger Kalender* der Status eines Eigennamens und folglich Großschreibung zukommt.

Angesichts der Schwierigkeit der Problematik in diesen wenigen Fällen kann man den Wörterbüchern wohl kaum Vorwürfe ob ihrer unterschiedlichen Interpretation machen. Aber es ist auch verständlich, dass eine allgemein gefasste Regel nicht alle komplizierten Einzelfälle zu berücksichtigen vermag. Sofern hier nicht – wie an anderen Stellen auch (vgl. § 34 E4 oder § 36 E2) – Schreibfreiheit gewährt werden sollte, müsste die mit der Klärung von Zweifelsfällen betraute Kommission für die deutsche Rechtschreibung Einzelfestlegungen vornehmen.

Resümee zum Vergleich Bertelsmann 1996 – Duden 1996

Der Vergleich zwischen Bertelsmann 1996 und Duden 1996 zeigt, dass die vermeintlichen tausende von »Differenzen« in fast allen Fällen darstellungs- und auswahlbedingte Abweichungen sind, deren Schreibung durch das amtliche Regelwerk abgedeckt ist. Es wäre unangebracht, eine Differenz bereits dann anzusetzen, wenn Duden *Hagiographie*, Bertelsmann aber *Hagiographie* und *Hagiografie* anführt. Auch kann man das Wörterbuch von Bertelsmann nicht für Makulatur erklären, weil es nur *Hardcovereinband* angibt und nicht – wie Duden – zusätzlich die ebenso mögliche Schreibung *Hard-Cover-Einband*.

Nun könnten sich die Wörterbücher unter Berufung auf ihre lexikografische Freiheit jeglicher Kritik an ihrer Darstellungsweise verschließen, auch wenn sie noch so gut gemeint ist. Dennoch wären sie gut beraten, auf die Vollständigkeit der Angaben hinsichtlich der Variantenschreibungen zu achten. Vielleicht weniger deshalb, weil es die Aufgabe eines Rechtschreibwörterbuches übersteigt, unter den möglichen, amtlich zulässigen Varianten eine Vorauswahl zu treffen und so dem Benutzer die Schwierigkeit abzunehmen, sich selbst für eine der zulässigen Schreibungen zu entscheiden. Vielmehr bringen aus einer solchen Praxis resultierende Abweichungen vor allem Lehrern und Schülern unnötige Probleme, da – zumindest von den Lehrern – die Berücksichtigung aller vorliegenden Wörterbücher verlangt würde, sofern nicht für die Schule – entgegen der erklärten Absicht der Neuregelung – ein Wörterbuch als verbindlich festgelegt wird.

Schlussbetrachtungen

Um allgemein gültige, weit reichendere Schlussfolgerungen zu ziehen, ist die Datenmenge – obwohl die ausgewählte Wörterbuchstrecke durchaus repräsentativen Charakter hat – wohl zu klein. Tendenzen lassen sich jedoch erkennen. Danach kann man klar feststellen, dass die eingangs zitierten Schätzungen von [mehreren] tausend Differenzen zwischen Bertelsmann und Duden maßlos überzogen sind. Sicherlich, es gibt Differenzen. Aber diese sind wenig zahlreich und werden sich klären lassen. Der Vorteil gegenüber der bisherigen, für alle Beteiligten unbefriedigenden Regelung, die oftmals auf eine Fall-zu-Fall-Festlegung zurückgreifen musste, ist evident. Dass es zu unterschiedlichen Auslegungen von Paragrafen und damit zu einer Hand voll »echter« Differenzen gekommen ist, mag in der Tatsache begründet sein, dass zu Beginn einer jeden Neuerung mit Anfangsschwierigkeiten zu rechnen ist.

Ein paar Worte zu der von einigen gefürchteten lexikografischen Freiheit der Wörterbücher: Kein Wörterbuchverlag kann dazu gezwungen werden und ist jemals dazu gezwungen worden, eine bestimmte Darstellungsweise zu wählen. Er ist frei darin, die Auswahl seiner Wörterbucheinträge und die Ausführlichkeit seiner Wörterbuchartikel zu bestimmen. Gefordert werden darf allerdings eine benutzerfreundliche Darstellungsform, die vor allem weder Missverständnisse noch Fehldeutungen zulässt. Auch daran fehlt es in einigen Teilbereichen beider Wörterbücher. So ist zweifellos das Markierungssystem für Haupt- und Nebenvarianten bei Bertelsmann nicht leicht zu verstehen, und es ist geradezu irreführend, wenn der Duden vorwiegend die mechanische Worttrennungsmöglichkeit als einzige im Wörterverzeichnis aufführt, zumal der Benutzer die Richtlinienangabe nicht als Hinweis auf weitere Trennmöglichkeiten erkennt, sondern nur eine Regel vermutet, die die eine angegebene Trennung bestätigt.

Zu unterstreichen ist auch die Forderung nach einer sorgfältigen lexikografischen Handhabung der Varianten. Variantenschreibungen sind Ausdruck einer immer währenden Sprachentwicklung und eröffnen dem Schreiber nicht selten [grafo-]stilistische Gestaltungsmöglichkeiten. Varianten verlangen vom Schreiber, der die Auswahl im Wörterbuch zu treffen hat, ein aktives Mit-Denken und befördern den durchaus wünschenswerten Prozess des Sich-los-Lösens von starren Denk- und Schreibstrukturen.

Dem hier vorgelegten Wörterbuchvergleich liegen folgende Ausgaben zugrunde: *Duden. Die deutsche Rechtschreibung*; Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1996, 21., völlig neu bearb. u. erw. Auflage. – *Die neue deutsche Rechtschreibung*; Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag 1996, Ausgabe 10.

Der Beitrag berücksichtigt die neue Rechtschreibung.

Kerstin Güthert · Dr. Klaus Heller
Institut für deutsche Sprache
Postfach 10 16 21, 68016 Mannheim

Klaus Heller ist Geschäftsführer der
Kommission für die deutsche Rechtschreibung.

Anhang 2 (Fortsetzung): Abweichungen zwischen Duden 1996 - Bertelsmann 1996, die der Neuregelung nicht anzulasten sind (Tabellen 11 und 12)

Tabelle 11: Einzelfälle verschiedener Gebiete

Duden 1996	Bertelsmann 1996	Problematik
<i>Hansnarr</i>	<i>Hans Narr, Hansnarr</i>	Gattungsbezeichnung?
<i>HK</i> [Hefenkerze]	<i>HK</i> [Hefenkerze]	Fachsprache, Abkürzung
<i>HTL</i> = höhere technische Lehrausbildung	<i>HTL</i> = Höhere technische Lehrausbildung	Fachbezeichnung (Nomenklatur?)
<i>holüber!</i>	<i>hol über!</i>	nicht erfasst!
<i>Hornuß</i> (schweiz. für <i>Schlüsselscheibe</i>)	<i>Hornuss</i>	„fremdsprachige“ versus „integrierte“ Schreibung

Tabelle 12: Worttrennung

Die unterschiedlichen Angaben zur Worttrennung kommen nur deshalb zustande, weil eine andere Aussprache zugrunde gelegt wurde. In vielen Fällen wurden die Einträge unverändert in die aktuelle Wörterbuchausgabe übernommen, d. h. die Abweichungen bestanden schon vor Einführung der Neuregelung — das zeigt deutlich, dass sie nicht auf sie zurückzuführen sind. Im Folgenden die Auflistung:

Duden 1996	Bertelsmann 1996	Aussprache
<i>Harpyje</i>	<i>Harpyie</i>	-pyja / 'pyja
<i>Hausse</i>	<i>Haussee</i>	'ho:ʃe , o:ʃ / ge(ə)
<i>Hausjeler</i>	<i>Hausjeler</i>	o:ʃje / o:ʃie:
<i>Hausfesselstahl</i>	<i>Hause[is]sel[we]l[er]</i>	o:ʃis(ə)-
<i>Hilfroidelle</i>	<i>Hilfroidelle</i>	hi: - / hi(ə)-
<i>Hilfrolmant</i>	<i>Hilfrolmant</i>	hi: - / hi(ə)
<i>holdrito</i>	<i>holdrito</i>	'holdrito, -dri'to:
<i>Hominage</i>	<i>Hominage</i>	o:mɑ:ʒ(ə)
<i>Holteller</i>	<i>Holteller</i>	'lɛ: / -lɪg

¹ Nach Meinung der Autoren Analogieschreibung zu ähnlichen Fällen wie *kehrt um!*, *mach mit!*, *lauf weg!* usw.

Anhang 2 (Fortsetzung): Differenzen und Abweichungen zwischen Duden 1996 — Bertelsmann 1996

Eines der Wörterbücher gibt eine zusätzliche Variante an (Tabellen 13 und 14) oder lässt die Nebenvariante/gleichberechtigte Variante weg (Tabelle 15 und Tabelle 16)

Tabelle 13: Zusätzliche freiwillige Angabe (zur obligatorischen Zusammenschreibung, die bei beiden angeführt ist): SMB (§ 45)

Duden 1996	Bertelsmann 1996
—	<i>Habens-corpus-Akte</i>
<i>Hard-Cover-Einband</i>	—
—	<i>Hin-und-her-Gerede</i>
—	<i>Hört-hört-Ruf</i>

Tabelle 14: Zusätzliche freiwillige Angabe (zur obligatorischen Zusammenschreibung, die bei beiden angeführt ist): GT (Getrennschreibung § 37 EI)

Duden 1996	Bertelsmann 1996
<i>Highfidelity</i>	<i>High Fidelity</i> Nv. → <i>Highfidelity</i> Hv.
<i>Highlife</i>	<i>High Life</i> Nv. → <i>Highlife</i> Hv.
<i>Highsociety</i>	<i>High Society</i> Nv. → <i>Highsociety</i> Hv.
<i>Hightech</i>	<i>High Tech</i> Nv. → <i>Hightech</i> Hv.

Tabelle 15: Zusätzliche freiwillige Angabe eines fachsprachlichen Begriffes

Duden 1996	Bertelsmann 1996
<i>höhere Schule</i>	<i>höhere Schule</i> (in der Fachsprache vielfach: <i>Höhere Schule</i>)

Anhang 2 (Fortsetzung): Differenzen und Abweichungen zwischen Duden 1996 — Bertelsmann 1996)
 Eines der Wörterbücher gibt eine zusätzliche Variante an oder lässt die Nebenvariante/gleichberechtigte Variante weg (Tabelle 16)

Tabelle 16: Ausparung einer Trennmöglichkeit

Duden 1996	Bertelsmann 1996
<i>Hämaturie</i>	<i>Hämaturie, Hämalurie</i>
<i>Hämolglobin</i>	<i>Hämolglobin, Hämoglobin</i>
<i>Helioskop</i>	<i>Helioskop, Helioskop</i>
<i>Helmsphäre</i>	<i>Helmsphäre, Helmsipphäre</i>
<i>Heptagon</i>	<i>Heptagon, Heptagon</i>
<i>Hesperiden</i>	<i>Hesperiden, Hesperiden</i>
<i>hellerjüdisch</i>	<i>hellerjüdisch, hellerjüdisch</i>
<i>Hippurit</i>	<i>Hippurit, Hippurit</i>
<i>Hippurssäure</i>	<i>Hippurssäure, Hippurssäure</i>
<i>Histamin</i>	<i>Histamin, Histamin</i>
<i>Hydrosphäre</i> (↑ R. 130 = <i>Hydro-</i>)	<i>Hydrosphäre, Hydrosphäre</i>
<i>Hyperion</i>	<i>Hyperion, Hyperion</i>
<i>Hyphen</i> (↑ R. 132 = <i>Hyphen</i>)	<i>Hyphen</i>
<i>Hystereise</i>	<i>Hystereise, Hystereise</i>
<i>Hysteron-Proletron</i>	<i>Hysteron-Proletron, Hysteron-Proletron</i>
<i>Hysterooskopie</i>	<i>Hysterooskopie, Hysterooskopie</i>

Anhang 2 (Fortsetzung): Differenzen und Abweichungen zwischen Duden 1996 — Bertelsmann 1996)
 Wegfall einer Nebenvariante (Tabelle 17) oder einer Hauptvariante (Tabelle 18)

Tabelle 17: Wegfall einer Nebenvariante (Nv.)
 Bertelsmann verzeichnet die integrierte Schreibung, Duden nicht:

Duden 1996	Bertelsmann 1996
<i>Hagiographie</i>	<i>Hagiographie Nv. → Hagiografie Hv.</i>
<i>Hektographie</i>	<i>Hektographie → auch: Hektografie</i>
<i>Heliographie</i>	<i>Heliographie → auch: Hellografie</i>
<i>Historigraph</i>	<i>Historigraph → auch: Historigraf</i>
<i>Hydrographie</i>	<i>Hydrographie → auch: Hydografie</i>

Tabelle 18: Wegfall einer Hauptvariante (Hv.)
 In einem Fall wird nur die Schreibung mit Bindestrich angegeben:

Duden 1996	Bertelsmann 1996
<i>Herzass</i>	<i>Herz-Ass</i>

Anhang 1: Differenzen zwischen Duden 1991 – Knaur 1992 nach Bereichen GZS (Tabelle 4) und GKS (Tabelle 5)

Tabelle 4: Differenzen bei der Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS)

Duden 1991	Knaur 1992	Neuregelung
[sich] <i>halb links</i> [halten]	<i>halblinks</i> [zwischen links u. geradeaus]	<i>halb links</i>
[sich] <i>halb rechts</i> [halten]	<i>halbrechts</i> [zwischen rechts u. geradeaus]	<i>halb rechts</i>
[jmd.] <i>halb toschlagen</i>	[jmd.] <i>halbtot schlagen</i>	<i>halbtot schlagen / halb toschlagen</i>
[sich] <i>halb tolllachen</i>	[sich] <i>halbtot lachen</i>	<i>halbtot lachen / halb tolllachen</i>
<i>hier sein</i> (an dieser Stelle)	<i>hiersein</i> (noch nicht hiersein, um acht Uhr hiersein)	Getrenntschreibung von Verbindungen mit <i>sein</i>
<i>hiersein</i> (zugegen sein)		
<i>hoch aufgeschossen</i>	<i>hochaufgeschossen</i>	[schr.] <i>hoch aufgeschossen</i>
<i>Hansdampf in allen Gassen</i>	<i>Hansdampf in allen Gassen/ Hans Dampf</i>	nicht erfasst ¹
<i>Hansnarr</i>	<i>Hans. Narr/Hansnarr</i>	öster./schweiz. auch: <i>nachhause</i>
[Haus:] <i>nach Hause[er]</i>	[Haus:] <i>nach Hause, nachhause</i>	nicht erfasst ²
<i>halbliber!</i>	<i>hot über!</i>	

Tabelle 5: Differenzen bei der Groß- und Kleinschreibung (GKS)

Duden 1991	Knaur 1992	Neuregelung
<i>HK</i> (Heilkerze)	<i>HK</i> (Heilkerze)	nicht erfasst, da fachsprachliche Festlegung
<i>höhere Schule</i>	<i>höhere Schule</i> [Fachsprache auch: <i>Höhere Schule</i>]	allgemeinsprachliche versus fachsprachliche Verwendung
[HTL:] <i>höhere technische Lehranstalt</i>	[HTL:] <i>Höhere technische Lehranstalt</i>	allgemeinsprachliche Verwendung versus Fachbezeichnung (Nomenklatur?)

¹ Verwendung als Gattungsbezeichnung (Zusammenschreibung entsprechend § 47) versus Verwendung im Sinne eines Eigennamens (Getrenntschreibung).

² Nach Meinung der Autoren Analogieschreibung zu ähnlichen Fällen wie *kehr um!*, *nach mit!*, *lauf weg!* usw.

Anhang 1 (Fortsetzung): Differenzen zwischen Duden 1991 – Knaur 1992 nach Bereichen SMB (Tabelle 6), Anglizismen (Tabelle 7) und LBZ (Tabelle 8)

Tabelle 6: Differenzen bei der Schreibung mit Bindestrich (SMB)

Duden 1991	Knaur 1992	Neuregelung
<i>Habaskorpusakte</i>	<i>Habas-Corpus-Akte, Habaskorpusakte</i>	
<i>Herzass</i>	<i>Herz-As</i>	zur Verdeutlichung darf nach § 45 mit Bindestrich durchgekoppelt werden (<i>Herzass – Herz-As</i>)
<i>Hinundhergerede</i>	<i>Hinundhergerede, Hin-und-her-Gerede</i>	
<i>Hörhörtruf</i>	<i>Hörhörtruf, Hörhör-Ruf</i>	

Tabelle 7: Differenzen bei der Schreibung von Anglizismen (betrifft mehrere Bereiche)

Duden 1991	Knaur 1992	Neuregelung
<i>Hard cover</i>	<i>Hardcover</i>	§ 37(1) sieht Zusammenschreibung vor bei allen Zusammensetzungen, deren zweiter Bestandteil ein Substantiv ist; bei Anglizismen darf – in Anlehnung an die Herkunftssprache – getrennt geschrieben werden (Beispiel: <i>Hardcover</i> , auch <i>Hard Cover</i>)
<i>High-Fidelity</i>	<i>High Fidelity</i>	
<i>High-Society</i>	<i>High Society</i>	
<i>Hot dog</i>	<i>Hot Dog</i>	
<i>Hot pants</i>	<i>Hot Pants</i>	
<i>Horrorstrip</i>	<i>Horror-Trip</i>	

Tabelle 8: Differenzen aus dem Bereich Laut-Buchstaben-Zuordnungen (LBZ)

Duden 1991	Knaur 1992	Neuregelung
<i>Hornuß</i> (schweiz. für <i>Schlagschelle</i>)	<i>Hornuss</i>	„fremdsprachige“ versus „integrierte“ Schreibung
<i>Husky</i> , Pl.: <i>Huskies/Huskys</i> , aber nur: <i>Hobbys</i>	<i>Husky</i> , Pl.: <i>Huskys</i>	§ 21 generell Plural- <i>s</i> bei englischen Fremdwörtern ohne Stammveränderung

Anhang 1 (Fortsetzung): Differenzen zwischen Duden 1991 — Knaur 1992 nach Bereich WT (Tabelle 9)

Tabelle 9: Differenzen bei Angaben zur Worttrennung am Zeilenende (WT)

Duden 1991	Harpylie	Hausse	Hautelissestuhl	Heilkolpiter	Hespepliden
Knaur 1992	Harpylie	Hausse	Hautelisse we belrei	Heil kolpiter	Hespe pliden
Duden 1991	Hildän seer	h in ler mauern	Hip pel pil ton	Hip pur st aire	Ho ang ho
Knaur 1992	Hildän seer	h in ler ma uern	Hip pel ar ton	Hip pur st aire	Ho ang ho
Duden 1991	Horn image	Hors d œuvre	Hrad schin	Hyp pel con	Hyp phen
Knaur 1992	Horn image	Hors d œuvre	Hrad schin	Hyp pel ton	Hyp phen

Anhang 2: Differenzen und Abweichungen zwischen Duden 1996 — Bertelsmann 1996 (Tabelle 10)

Tabelle 10: Differenzen zwischen Duden 1996 — Bertelsmann 1996 (Erörterung siehe Text)

Duden 1996		Bertelsmann 1996
hartgesotten[er Sünder]		hart gesotten[er Sünder]
hierher gehörig		hierhergehörig
hoch gewachsen		hochgewachsen
[der] hundertjährige Kalender		[der] Hunder jährige Kalender
halb links spielen (Sport)		halb links
halb rechts spielen (Sport)		halb rechts
heißlaufen		heiß laufen
[Essen] hintergebracht (ostmitteldt.)		(ugs.:) [Essen] hinter gebracht
hintergehen (ugs. für nach hinten gehen)		hinter gehen
hinterschlucken (landsch. für hinunterschlucken)		hinter schlucken
hopsgehen (ugs.)		hops gehen
hopsnehmen (ugs.)		hops nehmen